

Mutigen Frauen eine Stimme geben

GELFINGEN Viele prominente Gesichter im Schlosskeller auf der Heidegg: Anlässlich einer Lesung stellte SRF-Bundeshausjournalistin und Co-Autorin Nathalie Christen das Buch «Schweizer Politfrauen – 21 Porträts, die inspirieren» prägender Politikerinnen vor. Der Weg in die Politik ist für Frauen immer noch steinig.

Von **Kathrin Aerni**

Freitagabend, kurz vor 19 Uhr. Es herrscht dichtes Gedränge im Schlosskeller auf Schloss Heidegg in Gelfingen. Rund 70 Zuhörer*innen – darunter auch einige Männer – nehmen an der Lesung «Schweizer Politfrauen» teil. Mit der Ufhuser Mitte-Gemeindepräsidentin Claudia Bernet und der Luzerner SP-Kantonsrätin Ylfete Fanaj sind auch zwei Frauen dabei, die im Buch von Autorin Nathalie Christen portraitiert wurden.

An der illustren Diskussionsrunde nahmen ausserdem die Kantonsrätin Angelina Spörri (GLP, Eschenbach), alt Grossratspräsidentin Heidi Lang-Iten (FDP, Ermensee) und last but not least Claudia Wedekind, Organisatorin/Moderatorin und ebenfalls Kantonsrätin (Die Mitte, Ermensee) teil. Lang-Iten freute sich, dass sie ihr Grusswort an das zahlreich erschienene Publikum richten durfte. Die ehemalige Kantonsratspräsidentin ist für viele junge Politikerinnen eine Vorreiterin. Denn die heute 58-Jährige sass während 14 Jahren im Kantonsrat und präsidierte ihn 2007 – war in jenem Jahr also die höchste Luzernerin. «Ich frage mich heute manchmal schon, wie ich damals alles geschafft habe», sagt sie zurückblickend. Heidi Lang ermunterte die Frauen, den Schritt in die Politik ebenfalls zu wagen.

Spannende Porträts

Im Vorwort zu ihrem im letzten Jahr erschienenen Buch «Politfrauen» erwähnen die drei Autorinnen (Nathalie Christen, Linda Bourget, und Simona Cereghetti), warum sie ein solches



Frauenpower vereint (v.l.): Angelina Spörri, Ylfete Fanaj, Co-Autorin Nathalie Christen und Claudia Bernet.

Foto **Kathrin Aerni**

Buch geschrieben haben: Die Frauen seien in den verschiedensten politischen Ämtern und Gremien nach wie vor stark untervertreten. Im besten Fall mache der Frauenanteil knapp ein Drittel aus. Deshalb wollen die drei versierten Polit-Journalistinnen verschiedensten Frauen, die sich für die Politik engagieren, eine Stimme geben. Das ist ihnen mit den 21 spannenden Porträts gelungen.

«Du freche Hexe»

Denn Frauen in der Politik oder in der Wirtschaft müssen, so die Autorinnen, immer noch mehr um ihre Anerkennung kämpfen als ihre männlichen Kollegen. Das zeigt sich im Buch der zu porträtierten Frauen anschaulich. Um nur einige Beispiele zu nennen: «Du freche Hexe!», so habe sie der damalige Stadtpräsident in einer Ratssitzung bezeichnet, erzählt Bundesrätin Viola Amherd. Und das nur, weil sie eine

andere Meinung vertrat. Auch die ehemalige Präsidentin der FDP Schweiz, Petra Gössi, hatte in der eigenen Partei Zweifel, als sie fürs FDP-Präsidium kandidierte. Hinter vorgehaltener Hand habe es geheissen, sie sei ein politisches «Leichtgewicht» und «spröde» dazu. Wie will sich eine gerade einmal 40-jährige Frau im Haifischbecken der Wirtschaftspartei FDP durchsetzen? Und bereits zuvor, als Gössi in den Schwyzer Kantonsrat gewählt wurde, habe ihr damals ein langjähriger SVP-Kantonsrat gratuliert und mit einem Lächeln gesagt, er freue sich, nun gebe es in den Pausen bestimmt mal selbst gebackenen Kuchen.

Politisches Engagement, um etwas zu verändern

Moderatorin und Mitte-Kantonsrätin Claudia Wedekind warf die Frage in die Gesprächsrunde, ob die drei Politfrauen Lust auf Macht hätten und ob es

ihnen um eine steile Politikkarriere gehe. Dabei kristallisierte sich heraus, dass Macht und Karriere nie die Triebfeder waren, sondern vielmehr langfristiges Denken und Handeln für das Gemeinwohl. Und oft spielt dabei auch der persönliche Hintergrund eine wesentliche Rolle: Die 41-jährige GLP-Kantonsrätin Angelina Spörri (Eschenbach) ist verheiratet und hat drei Kinder im schulpflichtigen Alter. Sie setzt sich dafür ein, dass das Gesundheitswesen bezahlbar bleibt – und für ökologische Nachhaltigkeit. Denn schliesslich sollen auch die Kinder noch in einer intakten Umwelt aufwachsen können. «Ich politisiere gerne, weil ich überzeugt bin, etwas verändern zu können.»

Dass man es in der Politik auch mit Migrationshintergrund schaffen kann, beweist das Beispiel der Luzerner SP-Stadträtin Ylfete Fanaj. Als Schülerin flüchtete sie vor dem Krieg in Kosovo in die Schweiz – 2020 wurde sie zur

Kantonsratspräsidentin gewählt – als erste Frau mit kosovarischen Wurzeln. Die knapp 40-Jährige macht keinen Hehl daraus, dass es für sie in der Politik eher ein Vorteil sei, jung und eine Migrantin zu sein.

Und die 56-jährige Claudia Bernet aus dem 900-Seelen-Dorf Ufhusen ist Gemeindepräsidentin. Schweizweit sind nur gerade mal 16 Prozent Gemeindepräsidentinnen. «Gemeindepräsidentin ist eine ideale Stelle für eine Mutter.» Dabei ist Bernet vierfache Mutter und Biobäuerin. Ein Beispiel mehr, das unterstreicht, was Frauen alles leisten. Sie gehört zu denjenigen, die ins Amt hineingerutscht sind. Und Bernet gesteht, dass sie noch heute vor jeder Gemeindeversammlung eine unruhige Nacht habe.

Die nächste Schweizer Politfrauen-Lesung findet bereits morgen Freitag, 1. April, um 19 Uhr, im Rathaus Willisau statt.